

Dr. phil. Alexander Mayer
Frankenstraße 7
90762 Fürth
Tel.: 0911 / 78 494 78
www.dr-alexander-mayer.de
www.altstadtverein-fuerth.de

Rundbrief Nr. 3 des Stadtheimspflegers

14. Mai 2004

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

nach längerer Pause erhalten Sie / erhaltet Ihr wieder einen neuen Rundbrief, dem nächste Woche eine Fortsetzung folgen wird. Der Brief ist in Nacharbeit entstanden, ich bitte stilistische und sonstige Schwächen deswegen zu entschuldigen. Wer diesen Brief in Zukunft nicht mehr haben möchte oder wer weitere Interessenten kennt, der möge sich per E-Mail melden.

Die letzten Monate haben meine Erkenntnis verstärkt, daß sich im Kleinen vieles zum positiven wendet, aber im Großen nach wie vor der Elefant im Porzellanladen seine Chancen zum Triumph wahr (vgl. dazu „Damoklesschwert über Fürth“, s.u.). Es ist in jedem Fall beeindruckend, wie Privatleute -z.T. in Form von Investgemeinschaften- in historisch wertvolle, aber total heruntergekommene Anwesen viel Geld investieren und so mit ihrem Privatvermögen der Allgemeinheit die größten Dienste erweisen. In dieser Hinsicht ist Fürth auf dem besten Wege. Nur vereinzelt müssen wir feststellen, daß vorsätzlich gegen Belange des Denkmalschutzes verstoßen wird.

Der Andrang zu meiner ersten Führung -trotz zeitgleicher Parallelveranstaltungen- war unerwartet groß, ca. 20 Personen mußten wieder gehen, weil ich trotz Lautsprecher die Sache nicht bewältigen konnte. Sicherlich hat hierzu auch die wohlwollende und exponierte Ankündigung in den *Fürther Nachrichten* beigetragen, wenngleich mein Begleittext etwas unglücklich verkürzt wurde, so daß Mißverständnisse auftraten. Hierbei ging es vor allem um einige Hypothesen zur Frühzeit von Fürth, die nicht zuletzt auf die Ergebnisse der AG Archäologie zurückgreifen. Zur bevorstehenden 1000 Jahr-Feier werden -soweit absehbar- mit meiner Mitwirkung zwei bis drei Veröffentlichungen entstehen, die auch auf diese Aspekte eingehen.

Derzeit habe ich noch gewisse Probleme, die für mich relevanten Ausschüsse zu besuchen, da meine Kinder noch nicht groß genug sind, daß ich sie entsprechend lange alleine lassen könnte (s.u.). Aber dieses Problem wird sich mit den Jahren von selbst lösen (?).

Damoklesschwert über Fürther Innenstadt

Seit September 1995 klafft dort, wo früher das Café Fürst stand, eine schmerzhaft Lücke neben dem Rathaus. Im Jahre 1995 fand ein „Ideen- und Realisierungswettbewerb“ mit lobenswerten Vorgaben statt. So sollte die Lücke durch einen „repräsentativen und der historischen Umgebung entsprechenden Neubau“ geschlossen und „über die funktionalen Sachzwänge hinausgehende Raumqualitäten“ geschaffen werden. Den ersten Preis erhielt eine Architektenteam aus Emskirchen: „Ihre Idee eines offenen und transparenten Ergänzungsbaus des Rathauses überzeugte die Jury“. Mir persönlich hat zwar auch dieser Entwurf nicht übermäßig gefallen, aber es war doch das Bemühen erkennbar, dem Umfeld und seinem Anspruch gerecht zu werden.

Dies läßt sich leider überhaupt nicht sagen von einem Entwurf, der zum Behördensprechtag des Landesamtes für Denkmalpflege vom 30.03.2004 vorgelegt wurde. Ausgehend vom Rathaussüdflügel soll ein geschwungener Baukörper hin zur L.-Erhard Str. 14 errichtet werden. Die Fassade soll dabei ganz in einer Stahl- und Glaskonstruktion aufgelöst werden, unterbrochen von einem in diesem Zusammenhang reichlich deplazierten Sandsteinportal.

Die denkmalgeschützten Rückgebäude des Rathauses würden alle abgerissen werden. Um der Sache eine positive Wendung zu geben, haben Dr. Koch (Landesamt für Denkmalpflege) und ich Vorschläge zur Gliederung des Baukörpers gegeben (klare geschoßbezogenen Zonierung, einheitlicher Baukörper). Allerdings verursachte mir der Entwurf zwei schlaflose Nächte - im Vergleich zu diesem Raumschiff aus Stahl und Glas war die Planung des Augustinerhof in Nürnberg geradezu altstadtgerecht.

Am 30.03.04 -wiederum zum Behördensprechtag des Landesamtes für Denkmalpflege- wurde der Plan erneut vorgelegt, ohne daß jedoch auch nur ansatzweise die Verbesserungsvorschläge berücksichtigt waren. Die Planung wurde dementsprechend auch allenthalben abgelehnt, alleine schon die Materialauswahl stieß allseits auf große Bedenken. Es wurde demgegenüber angeregt, unter Beibehaltung der historischen Rückgebäude, die Teil des Denkmals sind, eine „zurückhaltende Neuplanung oder gar eine vernünftige Freiflächengestaltung für die Parkplatzfläche anzustreben“. Nun, Papier ist geduldig und die Dampfwalze rollt davon anscheinend ungerührt weiter...

Am 29. April 2004 wurde der Plan im Baukunstbeirat vorgestellt. Aus oben schon erwähnten Gründen konnte ich zu dieser Sitzung genauso wenig persönlich erscheinen wie zum Baubeirat, beides dem Bauausschuß sozusagen vorgelagerte Gremien. Ich habe deswegen jeweils folgende schriftliche Stellungnahme abgegeben: „Die Planung kann in der bisherigen Form von meiner Seite nicht akzeptiert werden. Das Projekt würde hinsichtlich der Formensprache und der Materialwahl im historisch gewachsenen, ästhetisch anspruchsvollen Gefüge stark störend wirken. Weder die Baulinienführung noch der Maßstab werden dem Umfeld gerecht. Der Kontrast kann im gegebenen Umfeld keinen positiven Spannungsbogen aufbauen, wie es bei weniger engen Verhältnissen vielleicht möglich wäre. An einen Bau mit modernen Materialien müssen an dieser Stelle höchste formale Ansprüche gestellt werden. Dem wird der vorliegende Entwurf nicht gerecht.“ Im Baukunstbeirat wurde dem Architekten zudem von Fachkollegen -allerdings reichlich durch die Blume- eine Absage erteilt, was allerdings keinerlei Kursänderung zeitigte, ganz im Gegenteil: inzwischen soll die Glasfassade auch noch verspiegelt werden.

Man stelle sich eine verspiegelte Glaswand so hoch wie das Rathaus in der engen Ludwig-Erhard-Straße vor: Als Stadtheimatpfleger müßte ich mit Besuchern in Zukunft immer einen großen Bogen um diese Gegend machen, es wäre einfach zu peinlich...

In jedem Fall ist das Schlimmste zu befürchten. Angeblich soll am 17.5. im Grundstücks- und Wirtschaftsausschuß eine erste Vorentscheidung fallen. Die Meinungen scheinen in beiden großen Fraktionen derzeit eher ablehnend zu sein, aber das kann schnell kippen.

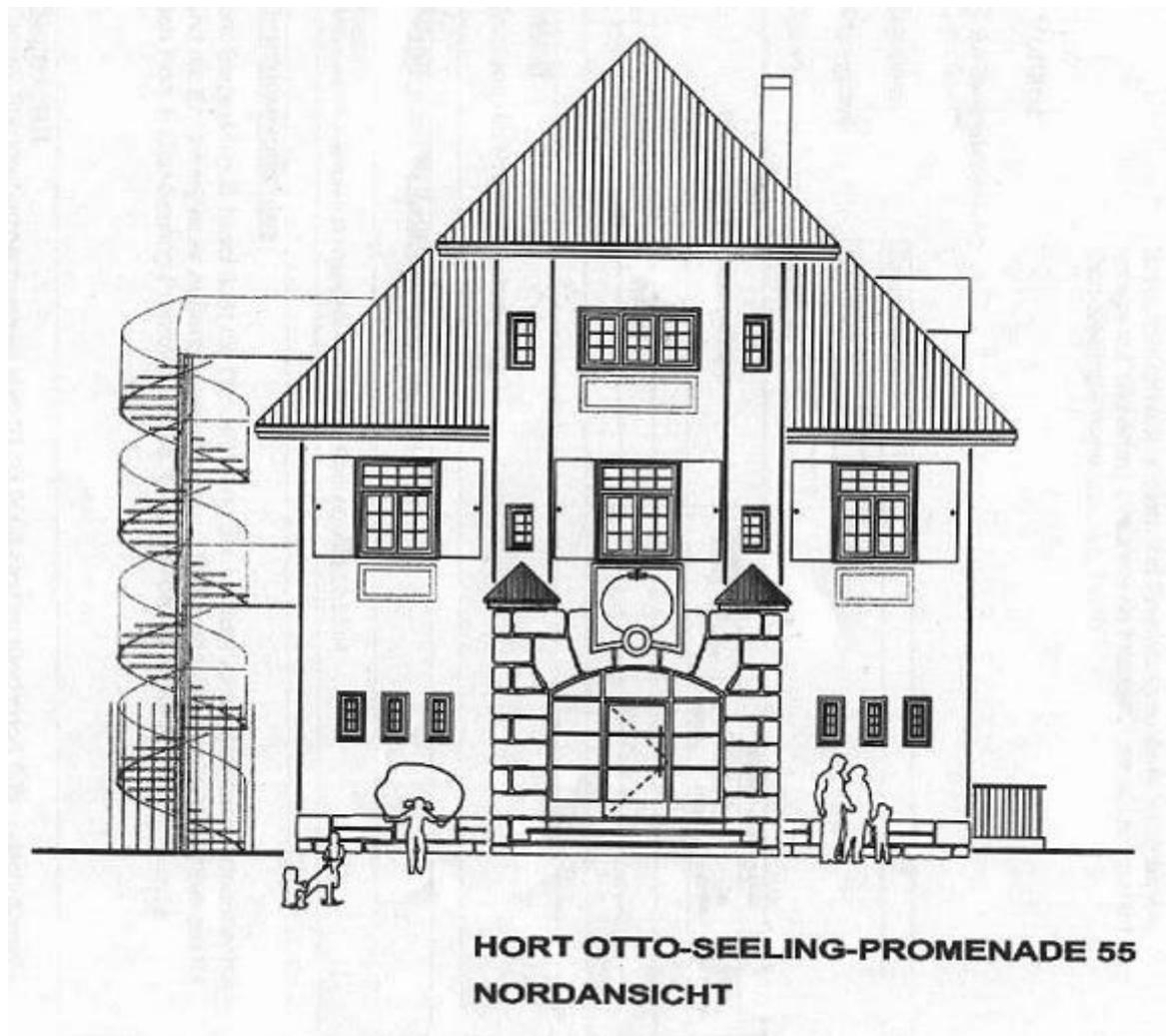
Der Gauklerbrunnen

Ich war in der Vergangenheit kein Freund des Gauklerbrunnens am Marktplatz, wurde aber bei der heutigen Besichtigung der Baustelle recht positiv überrascht. Man soll den Tag nicht vor den Abend loben, aber die Sache scheint doch gutgegangen sein. Das war nach der Vorgeschichte nicht zu erwarten. Hatte man doch einen Wettbewerb ausgeschrieben, was in Fürth bisher selten gutging (siehe oben, erste Gänsbergentwürfe, Brunnen an der kleinen Freiheit etc.). Auch bei diesem Wettbewerb führte Schilda das Zepter: Beispielsweise wurde von einer Künstlerin aus München ein zurückhaltender Entwurf eingereicht, der mir persönlich recht gut gefiel, denn der Platz soll von Menschen und nicht von bronzenen Animationsfiguren belebt werden. Die Künstlerin hatte nun Maßstabsfiguren eingezeichnet, damit man sich die Größe vorstellen konnte. Das Stadtplanungsamt definierte diese Konturen zu Bronzeplastiken um, was den Entwurf natürlich völlig verfälschte und auch in der Jury merkte es niemand... Nun gut, Schnee von gestern, anscheinend hatten wir Glück und die Sache scheint doch ganz passabel, vielleicht sogar außerordentlich gelungen auszufallen.

Feuertreppe contra Heimatstil

Otto Holzer war von 1903 bis 1911 Stadtbaurat in Fürth (danach in Augsburg) und hat eine Reihe interessanter Bauten hinterlassen, die den Geschmack seiner Zeit entsprachen, teilweise zwar ein abenteuerlicher Stilmix, aber dennoch angenehm und hochinteressant: Berolzheimerianum, heutige Volkshochschule, Nathanstift, „Stadtgartenvilla“ und auch der ehemalige Mädchenhort in der Otto-Seeling-Promenade 55 (früher Stadtpark 8). Dort ist der städtische Kinderhort II ansässig.

Es ist völlig klar, daß in einer solchen Einrichtung der Brandschutz höchste Priorität hat, in jedem Fall eine höhere als der Denkmalschutz. Frau Kerschbaum, die Leiterin, mußte wegen des fehlenden zweiten Rettungsweges schon das 2. OG von der Nutzung durch Kinder ausnehmen. Zur Beibehaltung der Nutzung muß nun eine Außentreppe angebracht werden. Ich war zunächst vom Entwurf entsetzt (siehe Anlage), halte nun aber nach ausführlicher Besichtigung die gewählte Lösung für die bestmögliche. Es sieht in der Realität nicht so schlimm aus, wie in der beiliegenden Zeichnung, da der Blickwinkel für Passanten anders ist. Aber eine Verbesserung des Erscheinungsbildes ist mit der Treppe sicherlich nicht verbunden. Ich habe angeregt, ob man nicht eine Helixwendeltreppe (ohne Mittelstütze) anbringen könnte, die filigraner wirkt und auch weniger Platz wegnimmt, was auch dem Hort entgegenkommen würde - zudem gibt es einen Fürther Hersteller solcher Treppen, der vielleicht zwecks PR einen Sonderpreis macht. Allerdings wurden meine Anregungen und Bedenken nicht in die Vorlage des Bauausschusses aufgenommen und somit wohl auch nicht berücksichtigt.



Grüße

Dr. Alexander Mayer
Stadtheimatpfleger